

Familienwärme für Traumatisierte Kinder

Profifamilien - Pädagogisches Zentrum der Backhaus Kinder und Jugendhilfe feierte in Walle 20-jähriges Bestehen

wit Aurich. Werden Kinder von ihren Eltern misshandelt oder vernachlässigt, dürfen sie nicht länger bei ihren leiblichen Vätern und Müttern leben. In der Mehrzahl der Fälle gelingt es den Jugendämtern heute, für diese Kinder Pflegefamilien zu finden (die ON berichteten mehrfach). Doch die Zahl der Kinder wächst, die unter den Misshandlungen in ihrer Familie so gelitten haben, dass es die Fähigkeiten einer normalen Familie übersteigt, sie aufzunehmen. Diese Kinder müssten in einem Heim untergebracht werden, obwohl viele von ihnen noch bindungsfähig sind und ihre Lebenschancen wüchsen, wenn sie in einer Familie heran wüchsen. Genau hier beginnt die Arbeit der Backhaus Kinder- und Jugendhilfe (BKJH).

In Aurich arbeitet diese Einrichtung seit 20 Jahren und feierte am Freitag in Walle dieses Jubiläum mit einem Tag der offenen Tür.

Die BKJH setzt auch auf Pflegefamilien, doch setzt sie voraus, dass mindestens ein Elternteil eine Ausbildung als Erzieher oder Sozialpädagoge hat, um auf die häufig sehr auffälligen und extremen Reaktionen der schwer traumatisierten Kinder professionell reagieren zu können. Kinder darf diese „Profifamilie“ zudem nur dann aufnehmen, wenn die Fachkraft eine zusätzliche halbjährige Einführung bei der BKJH absolviert und vom Landesjugendamt eine Genehmigung bekommen hat. Im Gegensatz zu Pflegefamilien ist der ausgebildete Elternteil bei der BKJH fest angestellt; die BKJH stellt ihre Kosten dann den Jugendämtern in Rechnung. In Aurich arbeiten zurzeit 24



Der Tag der offenen Tür des Pädagogischen Zentrums der Backhaus Kinder- und Jugendhilfe in Walle entwickelte sich am Freitag nach dem offiziellen Teil zu einem Kinder- und Familienfest. Foto: Banik

Profieltern. Sie betreuen 35 Kinder. Weitere sieben Fachkräfte durchlaufen zurzeit den halbjährigen BKJH-Kurs. Zugeordnet sind die Eltern einem pädagogischen Zentrum, in dem drei Mitarbeiter Teambesprechungen vorbereiten, Weiterbildungen organisieren und sich vor allem um die Kinder kümmern, wenn es um Kontakte zum Jugendamt, zum Vormund oder auch zu den Eifern geht.

Treffen mit den Eltern finden nicht in der Familien statt - die Familie ist ein geschützter Raum - sondern im Zentrum. Müssen diese Treffen begleitet werden, übernimmt das ein Mitarbeiter des Zentrums. Aufgenommen werden von den Auricher Profifamilien nicht nur Kinder aus dem Landkreis Aurich, sondern aus dem gesamten Bundesgebiet. Enge Kontakte gibt es zum Beispiel zum Jugendamt Frankfurt, das fast täglich in Aurich anruft.

Helga Treblin, die seit 17 Jahren

in Walle arbeitet und heute den gesamten Bereich Nordwest der BKJH leitet, sagte den ON, in Frankfurt gebe es keine vergleichbare Einrichtung und die Frankfurter wüssten um die Arbeit in Walle.

Die Zahl der Anfragen sei weit größer als die Kapazität der Einrichtung. Es komme vor, dass sich Jugendämter schon meldeten, wenn ein Kind noch gar nicht geboren sei, es aber absehbar sei, dass es von seinen Eltern nicht erzogen werden könne. Aufgenommen würden Kinder zwischen null und zwölf Jahren. In der Mehrzahl seien die Kinder sieben oder acht Jahre alt, da dann in den Schulen die Schwierigkeiten offenbar würden.

Nach Auskunft von Helga Treblin kommt es immer wieder vor, dass Kinder auch in den Profifamilien nicht zurechtkommen. Sie hätten zum Beispiel schon in mehreren Pflegefamilien gelebt und könnten

aufgrund der vielen Beziehungsabbrüche keine Familienbeziehungen mehr aufbauen. Für sie bleibe nur das Leben im Heim. Dort, wo jedoch noch Bindungsfähigkeit vorhanden sei, sei es von großer Bedeutung, sie zu festigen. Diese Fähigkeit helfe den Kindern sehr, später ein eigenständiges Leben ohne staatliche Hilfe zu führen und eben nicht das Leben ihrer Eltern zu wiederholen - und an ihre Kinder weiterzugeben. Am Freitag während des Tags der offenen Tür habe es eine Podiumsdiskussion mit jetzt erwachsenen Kindern gegeben, die in einer Profifamilie aufgewachsen seien. Da habe jeder sehen können, dass das Konzept erfolgreich sei.

Gegründet wurde die BKJH vor fast 40 Jahren von Marianne und Gerhard Backhaus in Meppen. Walle war die erste Dependence. Heute hat die Jugendhilfe-Organisation 12 pädagogische Zentren und 420 Mitarbeiter, die über 400 Kinder und Jugendliche familiär und professionell zugleich begleitet. Die Gründung der BKJH ist Teil der 68er-Bewegung, die gegen die autoritäre Gesellschaft und die von ihr für gut befundenen unhaltbaren Zustände, in der Psychiatrie, im Strafvollzug und in der Jugendhilfe Sturm lief. Die Praxis in der Jugendhilfe bis weit in die 70er-Jahre war übel. Verhaltensauffällige Kinder wurden in Heimen weggesperrt und dort in geschlossenen Abteilungen oft noch schlimmer misshandelt, als in ihren Familien. Im besten Fall kam es zu einer Satt-Sauber-Versorgung ohne emotionale Zuwendung und ohne Bindung an einen Erwachsenen.